

Diskussion um geplantes Naturschutzgebiet

Das Thema

Gegen ein mögliches Naturschutzgebiet zwischen Dransfeld und Hedemünden kündigen Waldbesitzer Widerstand an. Der Landkreis will diese und weitere kleinere Flächen stärker schützen. Heute berät der Kreistag darüber, ob der Landkreis mit der Planung dafür beginnt.

Wemheuer: Es geht nur miteinander

Es geht nur miteinander“, sagt die Umweltdezernentin des Landkreises Göttingen Christel Wemheuer (Bündnis 90/Die Grünen). Der Landkreis werde rechtzeitig mit den betroffenen Waldbesitzern reden, um deren Argumente zu hören, versicherte Wemheuer.

Die Untere Naturschutzbehörde sei erst am Anfang der Diskussion, noch seien gar keine Flächen festgelegt. Das Gebiet zwischen Dransfeld und Hedemünden sei noch nicht an der Reihe, begonnen werde erst mit dem Göttinger Stadtwald und dem Reinhäuser Wald. Eine Sicherung der Flächen für den Naturschutz, räumte Wemheuer ein, könne eine Einschränkung der wirtschaftlichen Betätigung bedeuten, für die dann ein Ausgleich gezahlt werden müsse.

Die Frage sei allerdings, wer den Ausgleich bezahle. Die letzte Entscheidung hierüber hat das Land Niedersachsen.

Wemheuer: „Der Vertragsnaturschutz funktioniert nur, wenn ich Geld habe.“ (kri)



Schützenswert: Das Knabenkraut, eine Orchideenart.



Winterliche Stille: Das Foto, das auf der Höhe zwischen Lippoldshausen und Meensen entstanden ist, zeigt wertvolle Buchenbestände. Buchenwälder zu schützen, gehört zu den Zielen, die der Landkreis mit der Umsetzung der FFH-Richtlinie verfolgt. Fotos: Mühlhausen

Pochen auf Entschädigung  
Waldbesitzer befürchten Einbußen durch mögliches neues Naturschutzgebiet

VON CHRISTIAN MÜHLHAUSEN UND HELMUT KRISCHMANN

ALTKEIS MÜNDEN. Die privaten Waldbesitzer im Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH-Gebiet) „Buchenwälder und Kalkmagerrasen“ zwischen Dransfeld und Hedemünden sehen einer möglichen Ausweisung als Naturschutzgebiet (NSG) mit Skepsis entgegen. Sie fürchten eine Art Enteignung, die starke Einschränkungen bei der Bewirtschaftung mit sich bringen würde. „Wir halten da gar nichts von“, sagt Christel Wemheuer, Vorsitzender der Realgemeinde Meensen, in dessen Gebiet der Buchenwald „Schliebreite“ liegt. Rund 70 Hektar und damit die Hälfte des Meenser Realgemeindewaldes sei betroffen – „der beste Wald, den wir hier in Meensen haben.“

In Lippoldshausen sind gar 180 Hektar und damit drei Viertel des Lippoldshäuser Waldes betroffen. „Wir haben im Grunde genommen nichts gegen Naturschutzgebiete, solange unsere bisherige, nachhaltige Wirtschaftsweise nicht eingeschränkt oder Einschränkungen finanziell ausgeglichen werden“, sagt Realgemeinde-Vorsitzender Günter Lehne. Ähnlich sieht es Hermann Hartig, Vorsitzender



Holz als Wirtschaftsgut: Für die Genossenschaften ist der Verkauf an Privatteile, so genannte Selbstwerber, eine Einnahmequelle.

der Forstgenossenschaft Oberscheden. Man sei bereit, dem Naturschutz entgegenzukommen und auf freiwilliger Basis und gegen finanzielle Entschädigung beispielsweise Baumgruppen alt werden und natürlich absterben zu lassen. Das dürfe aber nicht zu Lasten der Waldbesitzer gehen.

Das sieht auch Förster Manfred Budde so, der die betroffenen Forstgenossenschaften betreut – unter anderem auch den Dransfelder Wald, von dem 150 Hektar im FFH-Gebiet liegen. „Die Bereitschaft bei den Waldbesitzern, ökologisch sehr wertvolle Gebiete

aus der Bewirtschaftung zu nehmen, ist durchaus da. Aber die Forstgenossen arbeiten oft am Rande der ‘schwarzen Null’ und sind auf die Bewirtschaftung ihrer Wälder angewiesen, sodass Einschränkungen ordentlich ausgeglichen werden müssen.“

In Hann. Münden Stadtwald liegen 500 Hektar in dem FFH-Gebiet. Bürgermeister Klaus Burhenne betont, der Naturschutz dürfe nicht zu wirtschaftlichen Nachteilen für den Forstbetrieb führen. Forstbetriebsleiterin Susanne Hoffmann fordert, dass – sollte es Auflagen geben – diese fi-

nanziell ausgeglichen werden müssten.

Mündens Umweltpfleger Lothar Serwaty für unabdingbar, dass der Landkreis das Gespräch mit den Waldbesitzern sucht. Betroffen ist auch Ludolf von Stockhausen, Eigentümer des Gutes Wellersen zwischen Dransfeld und Scheden. Knapp zehn Hektar seines Waldes liegen im FFH-Gebiet – allesamt Buchen-Altbestände mit teilweise sehr guter Qualität. Er sieht die Gefahr, dass derartige Einschränkungen gar nicht entschädigt beziehungsweise eine eventuelle Entschädigung dauerhaft nicht verlässlich sein würde. Denn der Wald sei eine Lebensgrundlage des Betriebes.

Naturschonend

Noch etwas ärgert von Stockhausen an der Debatte: Dadurch, dass Schutzgebiete für den Wald diskutiert würden, werde unterschwellig unterstellt, dass Forstleute und Waldbesitzer nicht mit, sondern gegen die Natur wirtschaften würden: „Die Wälder sind heute nur so schön und artenreich, weil auch meinen Vorfahren der ökonomische und ökologische Wert der Wälder immer bewusst war und sie naturschonend gewirtschaftet haben.“

MÖBEL-ZENTRUM OBERWESER

GEORG GERTH

34359 Reinhardshagen  
Kasseler Straße 49  
Telefon 0 55 44 / 3 07

Aktuelle  
Möbelmodelle  
auf 6000 m²  
Ausstellungsfläche

HINTERGRUND

FFH-Gebiet: Buche und Magerrasen

Flora-Fauna-Habitat ist ein besonders schützenswerter Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Dazu zählt das riesige Areal „Buchenwälder und Kalkmagerrasen zwischen Dransfeld und Hedemünden“. Das 1500 Hektar große Gebiet umfasst wesentliche Bereiche der Dransfelder Hochfläche, zieht sich aber bis zum unteren Weratal mit seinen besonders wärmebegünstigten Standorten. Es ist geprägt durch eine große Vielfalt an Standorten, aber auch Tier- und Pflanzenarten.

Zu den artenreichsten gehören die Wälder, Magerrasen und Wiesen auf Kalkgestein. Erhebungen brachten annähernd 500 verschiedene Gefäßpflanzen, von denen 53 zu den gefährdeten Arten der Roten Liste Niedersachsens zählen.

Besonders prägend sind die Buchenwälder. Die Orchideen-Kalk-Buchenwälder sind die größten zusammenhängenden Vorkommen Niedersachsens. Dort kommen unter anderem Orchideen wie Frauenschuh, Knabenkraut und Rotes Waldvögelein vor. Besonders artenreich sind zudem die Kalk-Magerrasen, auf denen die seltene Schmetterlingsart „Skabiosen-Schreckenfalter“ vorkommt. (phl)

Kaffeetrinken für die Aktion Advent  
Heute eröffnet Mengel's Weihnachtsmarkt

Anzeige



Die Auszubildenden Anna-Lena (links) und Marie (rechts) zusammen mit ihrer Mutter, der Bäcker- und Konditormeisterin Doris Mengel, in dem neuen Geschäftsraum. Fotos: Stebert

Ausgesprochen schön und gemütlich, geschmackvoll eingerichtet und gestaltet präsentiert sich ab heute, 15 Uhr, der Weihnachtsmarkt der Bäckerei Mengel. In einer Rekordumbauzeit von wenigen Tagen wurde aus dem schlichten leer stehendem Laden neben der Bäckerei in der Burgstraße, ein weihnähtlich gestalteter Raum mit Sitzgelegenheiten und Stehtischen. Bis Weihnachten werden dort täglich ab 15 Uhr Kaffee und kleine Kostproben aus der Weihnachtsbäckerei des Traditionsunternehmens, gespendet von der Familie Mengel, gegen eine Spende für die HNA-Aktion Advent reicht.

Zum Verkauf angeboten werden auf Mengel's Weihnachtsmarkt Spezialitäten aus der eigenen Backstube: Baumkuchen, Knusperhäuschen, Lebkuchenfiguren, Fruchtebrot, 20 verschiedene Sorten Kekse, zehn Sorten Pralinen, Marzipanfiguren und die vor kurzen prämierten Stollen. Für den Diät Butterstollen, den Mündener Stollen, einen Nussstollen, einen Butterstollen und einen Quarkstollen errang die Bäckerei Mengel Goldmedaillen.

Wer noch auf der Suche nach besonderen Weihnachtsgeschenken ist, findet bei Mengel mit Sicherheit etwas. Auf Wunsch werden Geschenkpakete in allen Preisklassen zusammengestellt und festlich verpackt. Am kommenden verkaufsoffenen Sonntag, 20.12.2009 hat der Weihnachtsmarkt der Bäckerei Mengel, der mit Sicherheit auf ein breites Echo stoßen wird, ab 13 Uhr geöffnet. Ausruhen bei einer Tasse Kaffee, Kostproben und netten Gesprächen im weihnächtlichen Ambiente, das kommt immer an. (zpy)



Das Knusperhaus im Schaufenster zieht sicherlich viele Blicke an.

STADTBÄCKEREI Mengel KONDITOREI

Burgstraße 51  
Hann. Münden